

## Vorwort

*Ich steh vor dir – Huub Oosterhuis - Herder 2004*

„Ich steh vor Dir mit leeren Händen, Herr“ dürfte eines der bekanntesten Lieder sein, das man im deutschen Sprachraum mit dem Namen Huub Oosterhuis verbindet. Als Oosterhuis in den sechziger Jahren zu schreiben begann, saß er anfangs gewissermaßen zwischen allen Stühlen. Von den Dichtern als Theologe und den Theologen als Dichter beargwöhnt, hat er es jedoch im Laufe der letzten Jahrzehnte vermocht, **ein genuines Genre zu schaffen: liturgische Poesie**. Alles begann in Amsterdam, in der dortigen Studentengemeinde, wo Oosterhuis 1965 als Pfarrer zu wirken begann und wo eine Art Werkstatt, ein Versuchsfeld für die nachvatikanische Liturgieerneuerung entstand. Die Öffnung, die damit eingeleitet wurde, kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Der Kölner Theologe und Oosterhuis-Kenner Alex Stock beschrieb sie folgendermaßen: Was um 900 das Kloster St. Gallen (mit Notger Balbalus), um 1200 die Schule von Notre Dame in Paris, im 17./18. Jahrhundert die Hofkirchen gewesen seien, das sei in unseren Großstadttagen die Amsterdamer Studentenekklesia (Ekklesia heißt griechisch: Gemeinde). Dort sei ein Ort zu finden, wo konzentriert und kreativ, poetisch und musikalisch an der Gestalt der Liturgie gearbeitet werde.

Obwohl die Ekklesia seit 1970 vom zuständigen Bistum losgelöst weiterlebte, haben die Gedichte, Lieder und Gebete die liturgische Praxis in den Niederlanden nachhaltig geprägt. Viele katholische und evangelische Christen, denen die von Kindheit an gelernte Glaubenssprache fremd geworden war, haben in der liturgischen Dichtung von Oosterhuis ein neues Zuhause gefunden. 2002 wurde Oosterhuis von der Freien Universität Amsterdam für sein Gesamtwerk mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Oosterhuis' Gedichte gründen durchweg auf einer gründlichen Exegese der biblischen Texte und sind gleichzeitig von zeitgenössischer Lyrik inspiriert. Oosterhuis versteht es, manchmal eher beiläufig wahrgenommene biblische Bilder aufzugreifen und sie in ein ganz neues Licht zu stellen, kraftvoll-ausdrucksstark etwa in „Der mich trug auf Adlers Flügeln“ oder lyrisch-zart in „Steh'n im Winterlicht zwei Bäume“. In den liturgischen Gedichten von Oosterhuis tritt ein vielgestaltiger Chor unterschiedlicher Stimmen auf, ob der Zorn Gottes sich durch den Propheten Amos artikuliert oder der alternde König David um ein wenig mehr Lebensjahre bittet, ob die Ballade vom Menschen angestimmt oder Jesus als Sohn der Thora charakterisiert wird, immer ist es ein Text, der seine Wurzeln in der biblischen Überlieferung hat.

Die meisten Gedichte wollen übrigens weniger im stillen Kämmerlein gelesen und gebetet, sondern eher laut vorgetragen, besser noch gemeinsam gesungen sein. Seit einigen Jahren gibt es daher auch in Deutschland sog. liturgische Liedtage und wurden bereits mehrere Cds mit über hundert Oosterhuis-Liedern herausgebracht.

In diesem Buch nun sind zahlreiche ältere und neue Texte von Oosterhuis ausgewählt und thematisch um Bereiche wie Gott, Bibel, Kirche, Jesus, Heiliger Geist und Liturgie gruppiert worden. Entstanden ist dabei so etwas wie eine kleine poetische ‚Glaubenslehre‘, deren Kern die Frage ist, was es heißt, Mensch zu sein auf Erden. Die Zusammenstellung und Übersetzung der Texte entstand in redaktioneller Zusammenarbeit zwischen den Übersetzerinnen Birgitta Kasper-Heuermann und Annette Rothenberg-Joerges sowie dem Theologen Cornelis Kok, Leiter der Stiftung „Lehrhaus und Liturgie“ in Amsterdam, die das umfangreiche liturgische Werk von Oosterhuis verwaltet und für dessen Verbreitung sorgt ([www.leerhuisenliturgie.nl](http://www.leerhuisenliturgie.nl)).

*Cornelis Kok, Juni 2004*